

Mit der Geste vornehmer Zurückhaltung ließ sich Vera an dem Tische nieder. Fred, geschwellt vor Stolz und verliebt wie ein Primaner, setzte sich ihr gegenüber.

Als die Hoheit das dritte Stück Schwarzwälder-Kirschtorte zur Hälfte verzehrt hatte, sagte sie etwas unvermittelt: „Legen wir meinen Besuch bei Ihnen für Donnerstag fest! Ich komme mit meiner Gesellschafterin; und schreiben Sie am besten gleich hier die Einladung an Ihre Bekannten. Ein Herr und eine Dame dürften genügen. Wen wollen Sie laden?“

Fred überlegte kurz. „Vielleicht meinen Freund Robert Balke und Fräulein Susanne, seine Braut.“

„Was ist der Herr?“

„Kommissar bei der Kriminalpolizei. Aber ein sehr netter, lustiger Junge.“

Vera puderte sich gerade. Sie lächelte liebenswürdig: „Einverstanden!“, war aber etwas geistesabwesend.

Als Fred die Einladungskarten in ihrem Beisein geschrieben hatte, streckte sie ihm ihre schöne Hand entgegen: „Ich werde sie selbst in den Kasten stecken, Männer sind oft furchtbar vergeßlich. — Und nun eine Autodroschke, mein Freund!“

„Hoheit sind zu gütig“, stammelte Fred etwas verblüfft und starrte dann lange dem Auto nach, das ihm seine aristokratische Bekanntschaft entführte.

Ein Autobus hatte Mühe, den verliebten Jüngling nicht zu Brei zu walzen.

Der Donnerstag war da.

Fred hatte durch seine alte Wirtschafterin, Frau Bierschmidt, im Mittelzimmer einen entzückenden Teetisch aufbauen lassen, für 4 Personen. Die ganze Wohnung war durch den Gärtner in einen duftenden Frühlingszauber verwandelt, und in der kleinen Elfenbeintruhe, die Fred aus dem Schreibtisch genommen — weit geöffnet jetzt — harrte funkelnd und bunte Blitze sprühend die Edelsteinsammlung der hohen Besucherin.

Fred war fieberhaft erregt. Eine russische Großfürstin hatte noch nie die Schwelle seiner eleganten Junggesellenwohnung überschritten!

Als um $\frac{1}{2}5$ Uhr das Telefon schrillte, riß er beinah den Apparat vom Schreibtisch. „Wie — —? Frau Bierschmidt soll sofort nach Lichtenberg kommen — —?“ Weiter war nichts zu verstehen.

Die alte Wirtschafterin band mit zitternden Händen die Schürze ab. „Das ist von meiner Schwester, die kriegt stündlich ein Kind.“ Und fort war sie.

„Punkt 5 Uhr müssen Sie aber wieder zurück sein“, rief ihr Fred nervös nach. „Und gehen Sie vorher noch beim Konditor vorbei. Die Eisbombe ist noch immer nicht da!“

Um 5 Uhr klingelte es. Fred mußte selbst öffnen.

Vor der Tür stand die Großfürstin — allein. Schön wie noch nie.

